

Galerie Aargau mit Hinweisen auf Ausstellungen von Jurek Zaba in Aarau, Peter Roesch in Lenzburg, Jakob Schärer in Zofingen



Kultur

Galerie Aargau

Jurek Zaba in Aarau

Der Galerie auf dem Rain in Aarau (vis-à-vis Kunsthaus) ist es gelungen, den in Zürich lebenden Aargauer Künstler Jurek Zaba (*1957) für seine erste Einzelausstellung zu gewinnen. Das Aargauische Kuratorium, Stadt und Kanton Zürich haben dem Künstler in den letzten drei Jahren sieben Stipendien zugesprochen. (Bis 9. März je Mi/Fr 14 bis 17, Do 17 bis 20, Sa 14 bis 17 Uhr.)

Von der Art und Weise, wie Zaba die Ölfarbe auf die Leinwand aufträgt, ist er ein klassischer Maler. Im Gegensatz zur Radikalen Malerei zum Beispiel geht es ihm aber nicht um die Malerei an sich, sondern um die Vermittlung von Inhalt mittels Malerei. Die Motive seiner gelb/blauen Bilder sind vertraut: Korridore, Glastüren, Treppen mit Geländer usw. – kahle, präzise Architektur, von künstlichem Licht erhellt. Es sind Nacht-Situationen in Subway-Einkaufszentren, Bahnhof-Unterführungen, Parkhäusern. Mit der Genauigkeit und Gefühllosigkeit unserer Zeit registriert der Maler jeden Schatten, jede Lichtveränderung, jede Spiegelung. Die wenigsten Bilder verraten direkte Lebenszeichen. Nur zweimal erscheinen Männerfiguren im Vordergrund – keine coolen, smarten Typen, die der gestylten Architektur entsprechen würden, sondern Alltagsmenschen, die ihrer Umgebung wenig Bedeutung beimessen. Vielleicht ist es gerade diese scheinbare Teilnahmslosigkeit, der «Schöne Schein» der Malerei, welche die suggestive Wirkung der Werke auslösen.

Peter Roesch in Lenzburg

Parallel zur Ausstellung im Aargauer Kunsthaus zeigt der in Paris lebende Luzerner Künstler Peter Roesch (*1950 in Aarau) in der Galerie in Lenzburg 15 kleinformatige Acrylbilder und 3 grössere Tusch-Zeichnungen, die das Gesamtbild des Künstlers erweitern und ergänzen. (Bis 9. März je Mi bis Fr 15 bis 18.30, Do 16 bis 21, Sa 10 bis 12, 14 bis 16 Uhr.)

Die Ausstellung in Aarau zeigt die Wechselbeziehung zwischen spontaner Zeichnung und grossformatigem Acrylbild deutlich auf. Wo stehen die kleinen Bilder in diesem Spektrum? Dazwischen zweifellos, doch sind sie näher bei den Bildern als bei den Zeichnungen, das heisst, auch sie brauchen die Fülle der Zeichnungen im Hintergrund, um wachsen zu können, aber der Bildprozess wirkt hier oft leichter, schwebender. Es sind nicht unendlich viele Schichten übereinandergelegt, sondern was sich aus dem Fluss der Linien an Formen ergibt, darf in wenigen Überlagerungen stehenbleiben. Dabei geht es bei Roesch im Kern eigentlich immer um dasselbe, fast alchemistische Moment: Er lässt – zum Beispiel – Pinsellinien über die Leinwand laufen und wartet dabei mit wachen, allseits offenen Sinnen, dass aus dem schöpferischen Prozess Figuren – Köpfe, Körper, Körperteile – auftauchen und zueinander in Beziehung treten.

18.2.91

Jakob Schärer in Zofingen

Im Alten Schützenhaus in Zofingen stellt ein aussergewöhnlicher Gast aus: Der 83jährige Jakob Schärer aus Basel. Zu sehen ist Malerei auf Karton sowie eine Vielzahl von Tusch- oder Ölstift-Zeichnungen auf Papier. Insbesondere die Zeichnungen sind von überzeugender Dichte. (Bis 24. Februar, Mi 15 bis 17, Do 19 bis 21, Sa/So 10 bis 12, 15 bis 17 Uhr.)

Jakob Schärer ist eine ureigene Basler Gestalt. Dass er einst Schulkamerad von Walter Kurt Wiemken war, ist aus seinen Zeichnungen nicht direkt ablesbar, aber im Geist sind sich die Ruhelosen verwandt. Jakob Schärer war während Jahrzehnten als Flach-Maler tätig. Die Zeichnung begleitete ihn stets als seine visuelle Sprache. Die Zeichnung musste erst als eigenständiges Ausdrucksmittel anerkannt werden, bis Jakob Schärers Werk in seiner Bedeutung erkannt werden konnte. In seinen kleinen, quadratischen Zeichnungen spiegelt sich die äussere und die innere Welt des Künstlers, seine Beziehung zur Landschaft ebenso wie die zu den Menschen und zu seinen eigenen Träumen. Nichts ist als Abbild greifbar, die Striche müssen die Dinge erst erschaffen. Die Energie ist nicht immer gebündelt, präzise, vieles formt sich und löst sich gleichzeitig wieder auf. Man muss sich «einlesen», um das Fragmentarische zum Ganzen zu fügen, um die Dichte der «Erzählungen» plötzlich zu sehen, in den Strudel der Striche hineinzugeraten und mitzukurbeln bis an den Horizont, den Turm hinauf und mit dem Gedankenpferd hinaus in die Lüfte. Gewisse Themen, auch Kompositionen kehren immer wieder, und doch ist jedes Blatt neu und voll von Erlebniskraft.

Aargauer auswärts

In der Folge der grossen Retrospektive von Josef Herzog im Aargauer Kunsthaus finden seine sensiblen Farb-«Netze» vermehrt Eingang in wichtige Ausstellungen: zurzeit sind neue Aquarelle und Zeichnungen in der Basler Galerie Carzaniga & Ueker zu sehen (zusammen mit Zeichnungen von Robert Müller und figürlichen Bildern von Theo Eble). Der Kunstraum Burgdorf zeigt bis zum 23. Februar die neuen, bildhaften Architektur-Verwandlungen des in Basel lebenden Aaraumer Malers Urs Aeschbach.

a. z.